

Familien feiern Kirchenjahr

Karfreitag am 2. April



Hintergrund

Der Karfreitag ist ein Trauertag, an dem Christen sich an Leiden und Tod Jesu erinnern. Die Vorsilbe »kara« kommt aus dem Althochdeutschen und bedeutet Trauer oder Klage.



Jesus wurde durch den Hohen Rat verhört (Evangelium nach Lukas 22. Kapitel, Verse 63–71), dem römischen Statthalter Pontius Pilatus überliefert (Lukas 23. Kapitel, Verse 1–5) und auf Drängen der Volksmenge zum Tod am Kreuz verurteilt (Lukas 23. Kapitel, Verse 26–56). Der Gekreuzigte wurde noch am selben Tag in ein Grab gelegt, da nach Sonnenuntergang der Schabbat begann, an welchem keine Arbeit mehr stattfinden darf (Lukas 23. Kapitel, Verse 26–56).

Wie feiern Christen den Karfreitag?

Aus Respekt vor Jesus und vor dem christlichen Glauben bleiben am Karfreitag in vielen christlichen Ländern die Geschäfte geschlossen. Das gilt auch für die meisten Museen, Schwimmbäder, Discos, Freizeitparks und andere Vergnügungsstätten (die ja in diesem Jahr ohnehin schon seit langem geschlossen sein müssen).

In den Gottesdiensten am Karfreitag geht es sehr ruhig zu; die Orgel spielt nicht und auch die Glocken bleiben stumm. Blumen und Kerzen sind verbannt. Damit zeigt die Gemeinde ihre Trauer über Jesu Tod am Kreuz. In vielen Gemeinden wird vormittags der Kreuzweg gebetet, das heißt, die letzten Stationen in Jesu Leben werden angeschaut und meditiert.

Auch in vielen christlichen Familien geht es am Karfreitag nicht so fröhlich zu wie sonst. So ist dieser Tag für viele orthodoxe Christen ein strenger Fastentag. Andere Christen verzichten auf Fleisch, manche essen stattdessen ganz bewusst Fisch.

Das kommt so: Der Fisch diente den Freunden von Jesus als geheimes Erkennungszeichen und ist neben dem Kreuz bis heute ein Symbol für das Christentum. Das griechische Wort für Fisch heißt „Ichtys“ (rechts geschrieben in griechischen Großbuchstaben). Die ersten Buchstaben I und CH erinnern an Jesus Christus, denn es sind die Anfangsbuchstaben seines Namens.



Bild von [meneva](#) auf [pixabay](#)



Familien feiern Kirchenjahr

Karfreitag am 2. April



Gestaltungsvorschlag in der Familie



Kreuz basteln

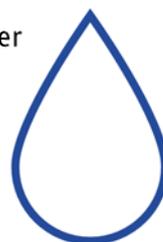
Sucht beim Spaziergang zwei dünnere Äste und nehmt sie mit nach Hause. Mit einem Bindfaden könnt ihr sie in Kreuzform zusammenbinden.

Bild: Congerdesign-pixabay; auf pfarrbriefservice.de

Tränenkranz

Gemeinsam könnt ihr einen Tränenkranz gestalten. Dazu braucht ihr: Einen Styropor- oder Strohkranz (z. B. Rohling vom Adventskranz), Stecknadeln und eine Schale mit aus Papier ausgeschnittenen blauen Tropfen.

Überlegt zusammen, was euch traurig macht. Das könnt ihr auf die Tropfen malen oder schreiben und mit den Stecknadeln auf den Kranz stecken.



Zum Abschluss könnt ihr zusammen beten: „Guter Gott, heute erinnern wir uns an den Tod Jesu. Wir wissen, dass seine Freunde und seine Mutter sehr traurig waren. Auch wir kennen vieles, was uns traurig macht. Eben haben wir es einander erzählt. Du kennst unsere Traurigkeiten.

An Ostern hast Du deinen Sohn Jesus aus dem Grab auferweckt. Seine Mutter und seine Freunde brauchten nicht mehr traurig zu sein. Wir hoffen und glauben, dass Du auch unsere Traurigkeiten in Freude verwandeln wirst. Dafür danken wir Dir. Amen.“

Gebt doch dem Kreuz und der Tränenkranz bis zum Ostersonntag einen besonderen Platz in eurer Wohnung. Auch die Palmzweige vom Palmsonntag könnt ihr dazustellen.

Hinweis für die Eltern:

Zur Verarbeitung der für die Kinder nicht leicht fassbaren Leidensgeschichte kann es eine Hilfe sein, »Hinweise« auf die Überwindung des Todes in der Natur wahrzunehmen. Es bietet sich daher an, einen gemeinsamen Spaziergang zu unternehmen und dort nach Frühlingsboten zu suchen als Zeichen dafür, dass der Tod nicht das Letzte ist: Die Natur sieht im Winter aus wie tot. Aber jetzt im Frühling zeigen die Knospen und ersten zarten Blätter: Neues Leben wächst!

© Katharina Pieper, Pastoralassistentin

www.fbs-kassel.de

Die Freiheit 2 | 34117 Kassel | Telefon (0561) 7004-111

Katholische Familien
bildungsstätte
Kassel

